

natürlich, ach! die wird bleiben, und das ist, was mich jetzt betrübt, über alles betrübt; hiervon auch mündlich.

c) Memel, 15. August 1807.

Über den Verlust von Hardenberg <sup>1)</sup> heule ich Tag und Nacht. Der König hatte ihm endlich das so lange verdiente Vertrauen ganz geschenkt; Hardenberg war ihm so attachirt wie Niemand hienieden, denn die Ehre, das Wohl des Staates war ihm Alles, seine Person, sein Ich nichts. Wie hat sich der Mann betragen, George, wie ein Gott! Wenn nur ein Gedanke an ihn selbst ihn beschäftigt hätte, — nein, nur mit dem Staat, mit den Mitteln, wie der noch zu retten sei, wie dieses gethan, jenes vermieden werden müßte, so bewies er sich, bis daß er uns ein ewiges Lebewohl in Pictupöyhen <sup>2)</sup> sagte.

1) Napoleon hatte die Entlassung Hardenbergs verlangt, der ihn befehligt habe.

2) Ein Dorf bei Tilsit, in dem der König während der Tilsiter Verhandlungen wohnte.

## II.

### Knechtschaft und Befreiung. 1807—1815.

#### 1. Zur Reform des preussischen Staates.

a) Aus des Freiherrn vom Stein Nassauer Denkschrift „Über die zweckmäßige Bildung der Obersten und der Provinzial-, Finanz- und Polizey- Behörden in der Preussischen Monarchie.“<sup>1)</sup>

. . . In die aus besoldeten Beamten bestehenden Landes-Collegia drängt sich leicht und gewöhnlich ein Miethlingsgeist ein, ein Leben in Formen und Dienstmechanism, eine Unkunde des Bezirks den man verwaltet, eine Gleichgültigkeit, oft eine lächerliche Abneigung gegen denselben, eine Furcht vor Veränderungen und Neuerungen die die Arbeit vermehren womit die bessern Mitglieder überladen sind, und der die geringhaltigeren sich entziehen.

Ist der Eigenthümer von aller Theilnahme an der Provincial-Verwaltung ausgeschlossen, so bleibt das Band das ihn an sein Vaterland bindet unbenutzt; die Kenntnisse, welche ihm seine Verhältnisse zu seinen Gütern und Mitbürgern verschaffen, unfruchtbar; seine Wünsche um Verbesserungen die er einseht, um Abstellung von Mißbräuchen die ihn